



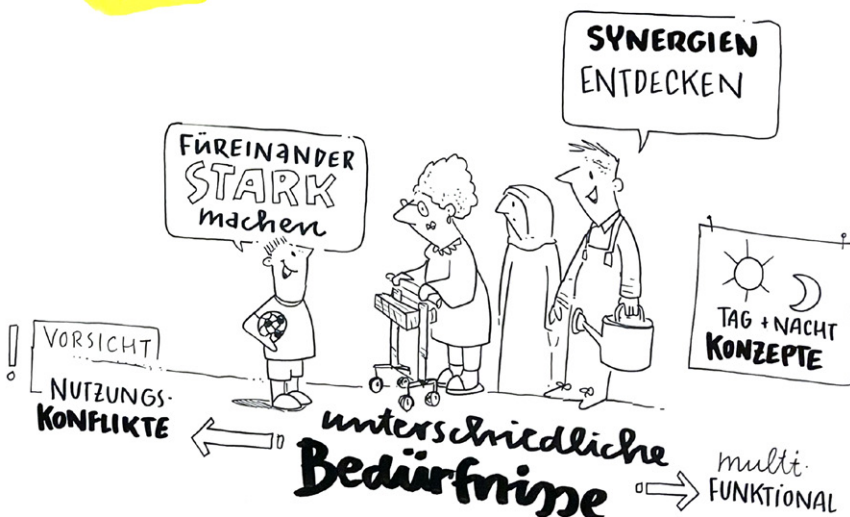
Eine Dokumentation
vom

FORUM



**KOOPERATIVES
STADTMACHEN**

**PANKOW
2023**



Einleitung

KONSTRUKTIV ZUSAMMEN MACHEN

Die Stadt gemeinsam gestalten. Das war das Motto des „Forum Kooperatives Stadtmachen“ 2023. Die Vision dabei war und ist immer noch eine Stadt, in der Gemeinschaft zur gelebten Realität wird. In der Orte und Räume Ergebnisse der gemeinsamen Kooperation sind. Vor diesem Hintergrund luden das [Mobile Stadtteilteam Weißensee Ost](#), der [FreiZeit-Haus e.V.](#), der [C*SPACE](#) Co-Working & Projektraum gGmbH mit seinem KIEZ:MOBIL, der [Paritätische Berlin](#), die [SPK-Pankow](#) und [Pankow beteiligt](#) unter der Schirmherrschaft der Bezirksbürgermeisterin Frau Dr. Cordelia Koch zu einem gemeinsamen Nachmittag im Bildungs- und Kulturzentrum Peter Edel ein. Ziel war es, im Dialog mit Verwaltung, Politik und Zivilgesellschaft zu diskutieren, was es heißt, die Stadt kooperativ zu gestalten.

Wie könnte eine solche Realität aussehen? Welche Hürden und Probleme kann es dabei geben? Wie können diese angegangen und gelöst werden? All diesen Fragen wurde sich in einem World-Café-ähnlichen Format angenähert. An verschiedenen Thementischen konnte in zwei Runden gearbeitet

werden. Mit dabei waren Projekte, bei denen die Vision des kooperativen Stadtmachens schon gelebt wird. Anhand dieser Best-Practice-Beispiele wurde an den einzelnen Tischen diskutiert. Schon zu Beginn der Veranstaltung gaben [Dariya Kryshen](#) und [Andreas Krüger](#) einen kurzen Input zur Frage, warum kooperatives Stadtmachen wichtig ist und welche Vorteile es für Kommunen, Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft hat. Denn neben einem neuen Verständnis füreinander, Lerneffekten sowie Kosten- und Zeitersparnissen, schafft kooperatives Arbeiten vor allem auch neue und kreative Ideen für Lösungsmöglichkeiten von Herausforderungen. Oder kurz gesagt: Kooperatives Stadtmachen ist eine Quelle für soziale Innovationen!

Die Ergebnisse dieses spannenden, aufregenden und erkenntnisreichen Tages haben wir im Folgenden zusammengefasst. Wir wollen dabei herausstellen, was die wichtigsten Erkenntnisse und Handlungsempfehlungen sind und wie es mit dem Thema Kooperatives Stadtmachen in Pankow weitergehen kann und soll.



© BA Pankow

Danke für die Unterstützung!



An dieser Stelle möchten wir noch einmal einen Dank an Alle aussprechen, die uns bei der Organisation und Planung des Forums unterstützt haben, sowie bei allen Teilnehmenden für die angeregte und produktive Diskussion.

Besonderer Dank geht an Dariya Kryshen und Andreas Krüger für ihren spannenden Input zu Beginn sowie an alle Best-Practice-Beispiele, ohne deren Expertise und Erfahrung die Ergebnisse wohl nicht annähernd so relevant geworden wären.

Außerdem möchten wir uns bei der Bezirksbürgermeisterin Dr. Cordelia Koch für die Schirmherrschaft und die mutmachenden einführenden Worte und beim Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung Cornelius Bechtler für die bekräftigenden abschließenden Worte und die damit einhergehende Unterstützung des Vorhabens bedanken.

Für die gelungene grafische Begleitung und Dokumentation bedanken wir uns herzlich bei Christoph J. Kellner.

Wer war alles dabei?

- Fr. Dr. Cordelia Koch: Bezirksbürgermeisterin
- Cornelius Bechtler: Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung und Bürgerdienste
- Silke Klessmann – Moderation: [Geschäftsführerin Mieterberatung Prenzlauer Berg GmbH](#)
- Dariya Kryshen – Input: [ZusammenKUNFT Berlin \(ZKB\)](#)
- Andreas Krüger – Input: [Belius](#)
- Nachbarschaftsinitiative „Aus dieser Kreuzung einen Ort machen“
- Naschgarten Berlin-Buch: [Selbsthilfe in Buch](#) oder [Naschgarten](#)
- Temporäre Spielstraßen (u. a. Tassostraße): [Temporäre Spielstraßen: Neue Räume für Nachbarschaften - Berlin.de](#)

Die Organisator:innen

- › SPK-Pankow: [Sozialraumorientierte Planungs-koordination – Berlin.de](#)
- › Pankow beteiligt: [Pankow beteiligt](#)
- › FreiZeitHaus e.V.: [Der Verein FreiZeitHaus – Frei Zeit Haus e.V.](#)
- › Der Paritätische Berlin: [Parität Berlin](#)
- › C*SPACE Co-Working & Projektraum gGmbH: [C*SPACE – Creative Space Berlin](#)
- › Mobile Stadtteilarbeit Weißensee Ost: [Mobile Stadtteilarbeit Weißensee Ost](#)

Die Best-Practice-Beispiele

- › Ja!Space: [Leben & Soziales - FreiZeitHaus e.V.](#)
- › Kiezwald e. V.: [KiezWald](#)
- › Kiez:mobil: [KIEZ:MOBIL](#)



Verwaltung und Politik

- › Facility Management Pankow
- › Jugendamt Pankow
- › Qualitätsentwicklung, Planung und Koordination des öffentlichen Gesundheitsdienstes Pankow
- › Sozialraumorientierte Planungs-koordination Pankow
- › Stadtentwicklungsamt Pankow
- › Umwelt- und Naturschutzamt Pankow
- › Wirtschaftsförderung Pankow
- › Sozialraumorientierte Planungs-koordination Charlottenburg-Wilmersdorf
- › Grünenfraktion in der BVV Pankow
- › Linksfraktion in der BVV Pankow
- › Grünenfraktion im Abgeordnetenhaus von Berlin
- › SPD-Fraktion im Abgeordnetenhaus von Berlin

Teilnehmende Organisationen, Vereine und Initiativen

- › Albatros gGmbH
- › BENN-Weißensee
- › beta gGmbH
- › Büro für Bürger*innenbeteiligung Mitte (L.I.S.T. GmbH)
- › Emanzipatorische Selbsthilfe e. V.
- › Förderverein Helmholtzplatz e.V.
- › Gangway, Straßensozialarbeit in Berlin e.V. Team Pankow
- › Geschichtswerkstatt_RAW
- › GESOBAU AG
- › grudengrafik
- › Haus der Jugend "Bunte Kuh" e.V.
- › himmelbeet gGmbH
- › Kaspar Hauser Stiftung
- › KIS Kontakt- u. Informationsstelle Selbsthilfe (HVD)
- › Kiezwald e.V.
- › Kontaktstelle PflegeEngagement Pankow
- › Koordinierungsstelle Umweltbildung Pankow
- › KUKUmobil on tour through Europe
- › KulturMarktHalle e.V.
- › Mieterberatung Prenzlauer Berg GmbH
- › Musikschule Pankow
- › Nachbarschaftsinitiative Spielstraße Tassostraße
- › NBZ Amtshaus Buchholz
- › No Unicorn (Yet)
- › Olof-Palme-Zentrum
- › Ostkreuz Jugendhilfe Nord gGmbH
- › Paritätischer Wohlfahrtsverband LV Berlin e.V.
- › Peace of Land e.V.
- › Refunc
- › SEHstern e. V.
- › STZ Pankow, Bürgerhaus BüHa gGmbH
- › Stadtteilzentrum Prenzlauer Berg
- › Stadtteilzentrum Weißensee
- › Sources d´Espoir eV Projekt migraUp! Pankow
- › Verein für Lebensqualität an der Michelangelostraße e.V.
- › Vineta-Kiezblock
- › Volkssolidarität Berlin e.V.



© BA Pankow

Auf der Karte verlinkte Akteur:innen:

In Vorbereitung auf die Veranstaltung wurde eine interaktive Karte erstellt, auf der Projekte, Orte und Initiativen verortet sind, die im Bereich des kooperativen Stadtmachens in Pankow relevant sind. Diese Karte konnte im Rahmen der Veranstaltung von den Teilnehmenden ergänzt werden.

- › [Andrea Milde - Mobile Weberei](#)
- › [BAUFACHFRAU Berlin e.V.](#)
- › [Brachland Weißensee](#)
- › [Bürgerinitiative Platz sucht Identität](#)
- › [Community Garden at Neue St. Jacobi Friedhof](#)
- › [Culterim](#)
- › [Diskobabel](#) an der Greifswalder Straße
- › [Floating University](#)
- › [Frieda Süd - Bauhütte Kreuzberg](#)
- › [Haus der Statistik](#)
- › [Heijala Land](#)
- › [Himmelbeet](#)
- › [Jacobs Langer Tisch](#)
- › [*Ja!Space](#) (Weißensee Ost) von Mobile Stadtteilarbeit
- › [Kiezzgarten](#) Fischerstraße
- › [Kiezoase](#)
- › [KIEZ:MOBIL](#)
- › [Kubiz Community garden](#)
- › [Kulturmarkthalle](#)
- › [Kunstundgemüse](#)
- › [Modellprojekt Rathausblock](#)
- › **Mobile Stadtteilarbeit in Pankow:**
 - [Hallo!Mühlenkiez](#) von Stadtteilzentrum Prenzlauer Berg (Projekt am 30.09.2023 abgeschlossen)
 - [MoSt Pankow](#) vom Stadtteilzentrum Pankow
 - MoSt Weissensee Ost von [FreiZeitHaus e.V.](#)

- › [Naschgarten Buch](#)
- › [PLATZ*DA!](#)
- › [Spielstrasse Tassostraße](#)
- › [Spielstraßen](#) in Tempelhof-Schöneberg
- › [Stadtteilladen Sanierungsgebiet Langhansstraße](#)
- › [Straßenfeste](#) von Inis und Vereinen
- › [Tiny Forest](#)
- › [Wildwiese](#) (Weißensee) Anne Weist
- › Initiative „[Weißensee erzählt seine Geschichte\(n\)](#)“

City-Making Fahrradtour

Schon vor Beginn der Veranstaltung im Kulturzentrum Peter Edel gab es eine thematisch passende Fahrradtour. Angefahren wurden verschiedene spannende Projekte in Weißensee, die den Mehrwert von kooperativem Stadtmachen einmal mehr verdeutlichen. Die Fahrradtour wurde von Jan Siefke, Mitgründer des C*SPACE, geleitet und von der Kommunikationsdesignerin Katya Romanova konzipiert.

Vor der Ankunft der Gruppe beim Bildungs- und Kulturzentrum Peter Edel trafen sich die Teilnehmenden im C*SPACE, dem Ankerpunkt des KIEZMOBILs. Von dort aus startete die Fahrradtour. Die Route umfasste den abenteuerlichen Gemeinschaftsspielplatz HeiJaLa-Land, ein Gemeinschaftszentrum auf Rädern Ja!Space und das KuBiZ – Kultur- und Bildungszentrum Raoul Wallenberg. Das Hauptziel bestand darin, verschiedene urbane und kulturelle Initiativen in Weißensee zu präsentieren, darunter solche, die das Konzept der temporären und vielfältigen Nutzung öffentlicher Räume verfolgen.



© BA Pankow

Eine kurze Vorstellung der Best-Practice-Beispiele



Naschgarten Buch



© Albatros gGmbH



Der Naschgarten in Berlin-Buch ist ein sozial-ökologisches Projekt, das von der Selbsthilfe-Kontaktstelle Buch (Träger: Albatros gGmbH) initiiert wurde. In enger Zusammenarbeit mit den Delphin-Werkstätten des SkF e.V. wurde im Jahr 2020, während der Corona-Pandemie ein gemeinschaftlicher Garten auf einem brachliegenden Grundstück des Jugendamtes, dem Garten des Bucher Bürgerhauses, gestaltet. Finanziert wurde das Vorhaben über Mittel aus dem Infrastrukturförderprogramm Stadtteilzentren der SenIAS. Durch diese Kooperation konnte eine zuvor ungenutzte Fläche in einen Ort der Begegnung, des Austausches, der Bewegung und Gesundheit, des Entdeckens und des Naschens umgewandelt und für die Nachbarschaft zugänglich gemacht werden.

Tiny Forest – Kiezwald e. V.:

Der Verein Kiezwald e. V. hat sich zur Aufgabe gemacht, kleine Wälder im urbanen Dickicht von Berlin aufleben zu lassen. Solche Kleinwälder bieten ein enormes Potenzial an Biodiversität und können Heimat für viele Tier- und Pflanzenarten werden. Als Gemeinschaftsprojekte werden Kiezwälder durch die Nachbarschaft geplant, gebaut und gepflegt und bringen diese somit zusammen.



© Kiezwald e. V.



Nachbarschaftsinitiative „Aus dieser Kreuzung einen Ort machen“

Die Nachbarschaftsinitiative startete 2021 mit dem Motto „Die Straße den Menschen“ an der Ecke Heinersdorfer, Jacobsohn- und Langhansstraße. Diese Kreuzung bildet mit 5 aufeinander treffenden Straßen eine gefährliche Situation für alle Verkehrsteilnehmer:innen. Die Aufforderung der Anwohnerschaft an den Bezirk, eine sichere Verkehrsführung besonders für Fußgänger:innen und Radfahrer:innen zu schaffen, führte Anfang 2022 zu einem Beschluss im Bezirksamt, der u.a. eine Einbahnstraßenregelung und eine Fahrradstraße umfasste.



© C*SPACE

Parallel zur Verfolgung der Verkehrssicherheit wurde ein nahe der Kreuzung liegendes vermülltes Brachland mit unklaren Eigentumsverhältnissen von der Nachbarschaft aufgeräumt, nachdem der Bezirk auf die Bitten eine Müllbeseitigung vorzunehmen, nicht reagierte. Das Grundstück wurde in Eigenverantwortung (mit Beteiligung von vielen Kindern) gestaltet und gepflegt und somit

ein beliebter Treffpunkt der Anwohnerschaft. Für diese Aktion wurde der Nachbarschaftsinitiative vom Bezirk der Umweltpreis „Pankow picobello“ verliehen. Bis zur vom Bezirk geplanten Umsetzung eines Kinderspielplatzes auf diesem Gelände soll die Zwischennutzung des öffentlichen Gemeinschaftsplatzes für Groß und Klein, Jung und Alt das soziale Miteinander im Kiez stärken.



© C*SPACE

KIEZ:MOBIL als Beispiel mobiler Stadtteilarbeit

Das KIEZ:MOBIL in Berlin-Weißensee fördert die mobile und kooperative Stadtteilgestaltung im Langhanskiez. Als mobiles Stadtmöbelstück auf einer Anhänger-Plattform bietet es Raum für Begegnungen und Stadtgemeinschaft. Stationiert im C*SPACE-Gewerbehof (Langhansstraße 86), kann es temporär für die Nutzung an verschiedenen Orten im öffentlichen Raum bereitgestellt werden, von Picknick-Cafés bis zu Pop-Up-Plattformen. Das KIEZ:MOBIL steht für gemeinsame Aktionen bereit und kann für gemeinnützige Aktivitäten ausgeliehen werden.



Ja!Space:

Das Ja!Space ist das mobile Stadtteilzentrum vom FreiZeitHaus e.V. in Weißensee Ost. Es wurde 2022 durch die Zusammenarbeit des Landesprogramms „Stärkung Berliner Großsiedlungen“ und des Projekts „Mobile Stadtteilarbeit (MoSt)“ vom Verband für sozial-kulturelle Arbeit e.V. auf einem ehemaligen Sportplatz eröffnet. Das aus geretteten Materialien gebaute Zentrum bietet partizipative Freizeitangebote und erfüllt aktuelle Bedarfe

der Nachbarschaft, während es gleichzeitig ein Bildungsraum für Kreislaufwirtschaft ist. Als temporäres Angebot zieht das Ja!Space an unterschiedliche, brachliegende oder ungenutzte Orte und bietet einen offenen, unkommerziellen Raum für Begegnung und Experimente. Das MoSt-Team ermutigt Anwohnende, eigene Ideen einzubringen und das Ja!Space mitzugestalten.



© FreiZeitHaus e. V.

Initiative Spielstraße Tassostraße:

Durch die temporäre Sperrung der Tassostraße zwischen Charlottenburger Straße und Pistoriusstraße wird der Raum für einige Stunden für Spiel, Spaß & Begegnung geöffnet. Fünf erfolgreiche Probeläufe wurden bereits durchgeführt, darunter vier im Rahmen eines jährlichen Aktionstags der Senatsverwaltung sowie eine Demo. Die Initiative strebt eine dauerhafte Einrichtung an (monatlicher Termin) und hofft außerdem auf eine bauliche Umgestaltung im Zuge des Sanierungsgebiets.



© C*SPACE

Ergebnisse und Handlungsempfehlungen der Thementische

Da eine vollständige Darstellung der Ergebnisse jedes Workshops den Rahmen dieser kurzen Dokumentation sprengen würde, sind im Folgenden die jeweils wichtigsten Erkenntnisse und daraus resultierenden Handlungsempfehlungen skizziert. Orientiert wurde sich dabei an der Frage, welche Hürden es beim jeweiligen Projekt gab, wie diese gelöst wurden und was sich daraus für den jeweiligen Thementisch als Handlungsempfehlung ziehen lässt.



© BA Pankow

Sozialökologische Projekte

➔ Sozial-Ökologische Projekte verbinden Aspekte des Umweltschutzes mit Aspekten des sozialen Zusammenhalts und nachbarschaftlichem Engagement.

Erkenntnisse:

1. Der organisierte Austausch und die Vernetzung von Initiativen, Vereinen und Projekten kann die Realisierung von Projekten begünstigen und unterstützen.
2. Zentrale Herausforderungen für sozial-ökologische Projekte sind der Zugang zu zuständigen (Verwaltungs-)Personen und Informationen über Verwaltungsprozesse sowie die Finanzierung des Vorhabens und die Dauer von Genehmigungsprozessen.

3. Das Gelingen von Projekten kann wesentlich davon abhängen, wie hoch der Grad an Vernetzung und des Informationszugangs ist und ob das Projekt politisch und von Verwaltungsmitarbeitenden unterstützt wird, also inwieweit der soziale, ökologische und v.a. auch wirtschaftliche Mehrwert von der Verwaltung wahrgenommen und anerkannt wird.

Handlungsempfehlungen:

1. Fördern, Anpassen und Entwickeln von **Infrastrukturen und Vernetzungsmöglichkeiten für Vereine, Initiativen und Projekte**, durch z.B. Netzwerktreffen und das Bereitstellen von Räumlichkeiten zum Treffen (bspw. durch Unterstützung von Pankow beteiligt).
2. **Aufbau einer offiziellen Struktur im Amt**, an die sich Vereine, Initiativen und Projekte bei Fragen etc. wenden können. Solche Strukturen könnten eine Anlauf- oder Koordinierungsstelle, eine AG oder ein Runder Tisch sein. Dieses Instrument soll Wissen und Informationen bündeln, Bearbeitungsprozesse verkürzen und sozial-ökologische Projekte, v.a. im Hinblick auf Fragen bezüglich Zuständigkeiten, Finanzierung und Antragstellung, unterstützen.
3. Die Verwaltung sollte Vereinen, Initiativen und Projekten **eine Plattform geben, sich im Amt vorzustellen**, um den **ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Mehrwert und Nutzen** des Projektes verdeutlichen zu können. So kann das Amt nachhaltig für die Unterstützung sozial-ökologischer Projekte sensibilisiert werden. Darüber hinaus sollte die Verwaltung den überbezirklichen Austausch zu solchen Projekten anstreben und fördern.





© BA Pankow

Mehrfachnutzung

➔ **Mehrfachnutzung** meint die zeitliche und räumliche Organisation der Nutzung eines Standortes durch mehrere Organisationen.

Erkenntnisse:

1. Mehrfachnutzung kann die Antwort auf bestimmte Problemlagen in Pankow wie z. B. Schaffung von Schutzräumen, Umgang mit Drogenkonsum im öffentlichen Raum oder Bereitstellung von Räumen für obdachlose Menschen sein.
2. Für eine erfolgreiche Mehrfachnutzung müssen die räumlichen, zeitlichen und infrastrukturellen Anforderungen der verschiedenen Nutzenden-Gruppen **ganzheitlich** berücksichtigt werden.
3. Zentrale Herausforderungen der Mehrfachnutzung sind die Klärung von Finanzierung, Nutzungsrechten, Lärmproblematik sowie die Gestaltung von Verträgen, Management und Koordination.

Handlungsempfehlungen:

1. Einen **konkreten Bedarfs- und Potenzialplan für Mehrfachnutzung** in Pankow erstellen, der auf den identifizierten Problemlagen und Möglichkeiten basiert.
2. **Pilotprojekte für Mehrfachnutzung** in ausgewählten Bereichen umsetzen und evaluieren.
3. Verträge, Nutzungsordnungen und Prozesse zur Mehrfachnutzung **vereinheitlichen und vereinfachen**.

Zwischennutzung

➔ **Zwischennutzung** meint die zeitlich begrenzte Nutzung öffentlicher Flächen. Dies geschieht meistens auf Flächen, die zwischen zwei geplanten Nutzungen brach liegen.

Erkenntnisse:

1. Durch die soziale Bespielung zwischenzeitlich ungenutzter Räume, kann gesellschaftlicher Zusammenhalt gedeihen. Die Nutzung ist dabei klar zeitbegrenzt
2. Zwischennutzung heißt Zwischennutzung. Dies ist vielen Menschen auch bewusst. Die Angst, dass in einem Zwischennutzungsantrag jedes Mal ein versteckter erster Schritt zur dauerhaften Sondernutzung sei, ist unbegründet. Zwischennutzung braucht dementsprechend Flexibilität. Es ist ein sehr lebendiger Prozess und benötigt durchlässige und wandlungsfreundliche Strukturen.
3. Sehr wertvoll ist die Entlastung, die das Verfahren der Zwischennutzung Ämtern ermöglicht: die Fläche wird entbürokratisiert in die Mehrfachnutzung gebracht. Es finden unterschiedlichsten Angebote (Pop Up Formate, Mobile Angebote, Feste etc.) statt, die sonst nur mit intensiver Unterstützung seitens sachbearbeitender Verwaltungsmitarbeitenden umgesetzt werden könnten. Dafür bedarf es kurzer Kommunikationswege für alle Beteiligten.

Handlungsempfehlungen:

1. Es bedarf einer **Zwischennutzungsagentur**. Diese soll sich explizit damit befassen, Flächen-Screenings durchzuführen und eine Brückenfunktion zwischen Besitzer:innen, Nutzer:innen und Verwaltung übernehmen. Private Nutzer:innen wie das Kunstprojekt KuKu Mobil, Nutzungen von Nachbar:innen oder kurzfristige Nutzungen im Rahmen von unterschiedlichen Projekten werden durch die Agentur abgewickelt, so dass diese möglich gemacht werden.
2. Es bedarf **kurzer und direkter Wege** für eine entbürokratisierte Antragstellung und Bearbeitung durch die Verwaltung, um Zwischennutzung schnell zu ermöglichen.

3. Zwischennutzung sollte auch **jungen Menschen** die Möglichkeit geben, Räume für ihre Zwecke zu nutzen. Dafür bedarf es einer passenden Struktur, in der Ämter, Akteure und mögliche nutzende Jugendliche in regelmäßigen Abständen zusammenwirken.



Temporäre Nutzung des öffentlichen Raums

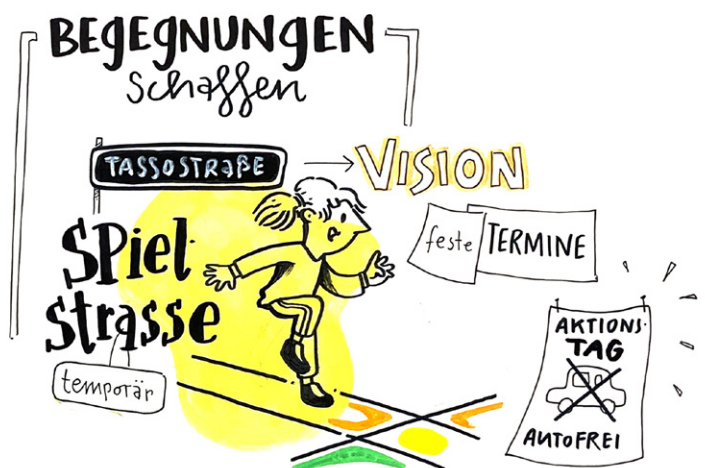
→ Temporäre Nutzung des öffentlichen Raums meint die zeitlich begrenzte Umnutzung von öffentlichen Flächen, die sonst einen anderen Zweck erfüllen.

Erkenntnisse:

1. Durch temporäre Nutzung können neue Nutzungsmöglichkeiten des Stadtraums erprobt und Potentiale zur Schaffung sozialer Treffpunkte und vielfältiger Spielräume ausgelotet werden. Als Instrumente erweisen sich das Parklet, mobile Stadtmöbel (bspw. die "KIEZ-MOBIL Weißensee Plattform"), ebenso wie das Format der Spielstraße als wirksam.
2. Die aktuellen Verwaltungsverfahren spiegeln die Vielfalt, Komplexität und Unterschiedlichkeit der Bedürfnisse von Gestalter:innen temporären Raumes noch nicht wider. Kreative Vorstellungen von Initiativen passen oft nicht zu den Möglichkeiten in den Ämtern.
3. Kooperatives Stadtmachen erfordert erhöhte Kapazitäten und Kommunikationsbedarf, der aktuell aufgrund von Personalmangel in den Ämtern oder auch generell fehlenden gegenseitigen Verständnisses nicht immer zufriedenstellend bedient werden kann. Es gibt aber ein Potential, Vollzugsverfahren für die Umsetzung von Formaten der temporären Nutzung innerhalb des Bezirkes Pankow zu vereinheitlichen und damit auch die Plausibilität von Argumentation zur Genehmigung zu erhöhen (z.B. Spielstraße Teutoburger Platz vs. Spielstraße Tassostraße).

Handlungsempfehlungen:

1. Einrichtung einer „**Stabsstelle für Pionierprojekte**“ zur beschleunigten Umsetzung innovativer Vorhaben. Bezugnahme auf **Leitfäden des Berliner Senates** und Nutzung für die Bezirksebene. Beispiel: Leitfaden zur Einrichtung temporärer Spielstraßen in Berlin von SenUMVK. Bezugnahme auf die „**Nationale Stadtentwicklungspolitik**“ (z.B. Leipzig Charta) für klare Vorgaben, um Einschätzungen und Genehmigungsverfahren zu objektivieren.
2. **Pro-aktive Anfrage und Austausch über Vollzugsverfahren** für zivilgesellschaftliche Projekte sowie **intensiver persönlicher Kontaktaufbau** und Gespräche mit relevanten politischen und fachlichen Ebenen in der Verwaltung bereits zum Projektbeginn.
3. Allianzen schmieden und Kooperation strategischer und systematischer angehen:
 - **Junge Initiativen können sich mit etablierten Kooperationspartner:innen** verbünden, um von deren langjährigen Vertrauen als Akteur im Bezirk zu profitieren (z.B. Jugendzentrum MAXIM).
 - **Allianzen mit Akteur:innen, die ähnliche Ziele haben** (z.B. „Bündnis Temporäre Spielstraßen Berlin“) bieten sich an.
 - **Intermediäre Akteur:innen**, die eine Vermittlerrolle zwischen Verwaltung und Bürger:innen darstellen, wie z.B. die Stadtteilvertretung Langhanskiez und Pankow beteiligt können als wichtige Katalysator:innen agieren.



ANgebote der MOBILEN STADTTEILARBEIT

Angebote der mobilen Stadtteilarbeit

➔ Ausgehend von den sonst etablierten Stadtteilzentren versucht die mobile Stadtteilarbeit durch aktivierende Methoden an unterschiedlichen Standorten Menschen zu erreichen, die die Stadtteilzentren sonst eher weniger nutzen würden.

Erkenntnisse:

1. Erfolgreiche Formate und Inputs aus der Mobilen Stadtteilarbeit 2021–2023 im öffentlichen Raum wurden in den beiden Workshops gesammelt. Besonders waren aktivierende Befragungen, kreativer Umgang mit den Orten durch den Einsatz von Schablonen und Kreide, interaktive Plakatierung, ein Pop-Up-Spielplatz erfolgreich. Starke Netzwerke ermöglichen einen ressourcensparenden Spielraum für Gespräche und Begegnung.
2. Viele bürokratische Hindernisse bremsen häufig das Engagement von einzelnen Akteuren der Zivilgesellschaft, wie zum Beispiel widrigen Genehmigungsverfahren, Lücken an Ansprechpartner:innen oder Zeitverschiebungen.
3. Netzwerke und Kooperationspartner machen einen deutlichen Unterschied in der Entwicklung von Handlungsstrategien, um effektiv Ideen umzusetzen.

Handlungsempfehlungen:

1. Langfristiger Aufbau und respektvolle Nutzung von **persönlichen Beziehungen zu Ämtern** ermöglichen effiziente Kommunikation, Verständnis und Unterstützung seitens der Behörden.
2. Aktive Teilnahme an Informationsveranstaltungen durch den Besuch von Bezirksveranstaltungen für Antragshilfestellung, Förderprogramme und Projektabschlüsse. **Netzwerken**, direkte Ansprechpartner:innen kennenlernen und Ressourcen optimal nutzen.
3. Entwicklung von Strategien für effektive Zusammenarbeit: Geschickte Formulierung aufmerksamkeitsregender E-Mail-Betreffzeilen, telefonische Ansprache der Ämterleitung. Dazu gehört die Vorbereitung auf mögliche Nachfragen, klare Kommunikation der Relevanz und des Nutzens des Vorhabens. **Zusammenarbeit mit etablierten Kooperationspartnern** und Beständigkeit sind schließlich entscheidend.



Verwaltungsstrukturen

➔ Hier geht es um die Frage, welche Prozesse und Strukturen es in einer Verwaltung braucht, um alternative Nutzungsmöglichkeiten des öffentlichen Raums einfacher zu ermöglichen.

Erkenntnisse:

1. Initiativen wollen stärker in Gestaltungsprozesse des öffentlichen Raums eingebunden werden. Um ihre gemeinsamen Interessen effektiv an Politik und Verwaltung kommunizieren zu können, sollten sie sich zusammenschließen und noch besser vernetzen.
2. Transparente und frühzeitige Kommunikation über Zuständigkeiten und Entscheidungsprozesse durch das Bezirksamt (z.B. Erklären von Verwaltungshandeln und dessen Grenzen; formale Rahmenbedingungen etc.) werden als Voraussetzung für einen gelingenden Dialog betrachtet. Die Einbindung von prozesskritischen Personen und Institutionen in Schlüsselpositionen ist unabdingbar.
3. Zivilgesellschaft wünscht sich zum einen von der Verwaltung mehr Offenheit für neue Herangehensweisen und zum anderen mehr Vertrauen in ihre Expertise und ihr Können, aktiv das eigene Lebensumfeld zu gestalten.

Handlungsempfehlungen:

1. Entwicklung eines **gemeinsamen Verständnisses** von kooperativem Stadtmachen durch alle Beteiligten (Bürger:innen, Bezirksamt, Initiativen, Politik).
2. Entwicklung von Strukturen und Haltungen, die ein gemeinsames konstruktives Stadtmachen ermöglichen – diese müssen **mit allen Beteiligten auf Augenhöhe ausgehandelt** werden.
3. Es müssen **prozesskritische Personen sowie Institutionen in Schlüsselpositionen** eingebunden werden.



© BA Pankow

Ausblick – Wie geht es nun weiter?



Wir blicken zurück auf einen anregenden und spannenden Austausch an den jeweiligen Thematischen, welche tolle Erkenntnisse und Handlungsempfehlungen hervorgebracht haben. Die Ergebnisse des Forums zeigen vor allem eins: Gemeinsam geht es besser! Gegenseitiges Verständnis, Vernetzen und Unterstützen bilden die Grundlage für kooperatives Stadtmachen. Es bedarf dafür nicht nur passender (Infra-)Strukturen, sondern insbesondere auch der Motivation der beteiligten Akteur:innen etwas verändern zu wollen sowie der Offenheit für Veränderung und unkonventionelle Vorgehensweisen. Dies betrifft Politik und Verwaltung genauso wie die Zivilgesellschaft.

Das Forum hat gezeigt, dass es bereits Ansätze gibt, wie das gelingen kann und von denen alle Akteur:innen für die weitere Arbeit lernen können. Auch die große Anzahl und Vielfalt der Teilnehmenden bestätigt, dass großes und breites Interesse daran besteht, das Thema gemeinsam voranzubringen. Wir hoffen sehr, dass alle Teilnehmenden diese Motivation ebenfalls mitgenommen haben und freuen uns auf die sich daraus ergebenden spannenden Pro-

zesse. Nicht zuletzt möchten wir alle Teilnehmenden hiermit ermutigen, sich weiterhin mit der Thematik auseinanderzusetzen und mitzumachen, diese Stadt kooperativ mitzugestalten. Schließlich wird sie nur so erst richtig lebenswert!

Nun gilt es, die Erkenntnisse möglichst weit zu streuen und den Austausch mit relevanten Akteur:innen zu intensivieren. In diesem Sinne: Nach dem Forum ist vor dem Forum. Wir wollen das Thema auch im Jahr 2024 weiter voranbringen und eine Folgeformat organisieren. Wie genau das aussehen kann und worum es dabei konkret geht, ist noch offen. Einig sind wir uns aber alle, dass ein weiteres kooperatives Zusammenarbeiten als gutes Beispiel vorangehen sollte, um dem Thema auch mit der Angemessenheit zu begegnen, die es verdient. Wir bedanken uns noch einmal bei allen, die so fleißig an diesem Projekt mitgearbeitet haben und es weiter tun. Nur durch die tatkräftige Unterstützung Aller konnte die Veranstaltung so erfolgreich werden, wie sie war. Wir sind gespannt, was das Jahr 2024 für das Thema Kooperatives Stadtmachen für uns alle, Pankow und der Stadt Berlin bringt.



© Katharina Hohaus